

TIERE SUCHEIN EIN ZUHAUSE!

HOTLINE: Frau MATIAS - 0676 6003047
Frau ECKHART - 0664 1737726
Frau SCHELLENBERGER - 0660 1480083

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF WILLHABEN.AT:

<https://www.willhaben.at/iad/kaufen-und-verkaufen/webshop/marktplatz?orgId=20868325>

Nachdem wir einige Anfragen zum Inhalt „kaufen-und-verkaufen“ im Link zu WILLHABEN.AT hatten, möchten wir hier festhalten, dass wir auf Namensregeln bei WILLHABEN.AT keinen Einfluss haben. Natürlich finden wir diese Bezeichnung für Tierschutz-Hunde nicht ideal - aber dort unsere Tiere anzubieten, ist sehr erfolgreich. Wir hoffen auf Ihr Verständnis - gute Plätze für unsere Schützlinge zu finden ist die erste Prämisse für unsere Schaltungen! Bilder von Tieren die Familienplätze suchen finden Sie dieses Mal im Inneren der Zeitschrift.

Liebe LeserInnen! Liebe Tierfreunde!

Diese Ausgabe von „LEBEN & FORSCHUNG ohn Grausamkeit“ beinhaltet dieses Mal vier weitere Seiten. Dies wegen zahlreicher aktueller Themen und auch aufgrund der in Österreich anstehenden Nationalratswahl am 29. September 2024.

Zur Wahl haben wir uns mit gezielten Fragen zum Tierschutz und Tierrecht an die aktuell im Nationalrat vertretenen Klubs der Parteien gewandt; bei den weiteren zur Wahl antretenden Parteien und Listen haben wir die Fragen an die jeweiligen SpitzenkandidatInnen gerichtet. Die Antworten und Stellungnahmen finden Sie auf den erweiterten Seiten im Blattinneren. Wir hoffen, Ihnen damit Entscheidungshilfen für Ihre Wahl anbieten zu können.



WWW.HUNDEWOLLENLEBEN.NET

EUROPAS GRÖSSTES SORTIMENT
AN STOFFEN UND ZUBEHÖR MIT DEM BESTEN
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS!

Textil-Müller
Franz Müller Textil GmbH

ZENTRALE 3420 KRITZENDORF, Durchstichstraße 2 Tel. 02243/21 783-0 / Email: franz.mueller@textil-mueller.at ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 17 Uhr	3250 WIESELBURG, PLAICA 1 Tel. 07416/520 582 ÖFFNUNGSZEITEN: Montag 8:30 - 17 Uhr, Dienstag bis Samstag 8:30 - 12 Uhr
FILIALEN 1660 WIEN, Stumpfergasse 24, Tel. 01/214 60 78 ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr Samstag von 9 - 17 Uhr	4600 WELS, Eisenhoferstrasse 1 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 07242/56 803 ÖFFNUNGSZEITEN: Mittwoch bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 14 Uhr Montag und Dienstag geschlossen!
2460 BRUCK a.d. Leitha, Alter Hamburgerweg 2a Tel. 02162/659 27 ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 17 Uhr	6020 INNSBRUCK, Adamißgasse 30, Tel. 0512/57 51 78 ÖFFNUNGSZEITEN: Dienstag bis Freitag 9 - 12 Uhr und 13:30 - 17:30 Uhr Montag und Samstag geschlossen!

UNSER BESONDERES
KOSMETIKFACHGESCHÄFT

1030 Wien
Radetzkystrasse 21



www.fauna-kosmetik.at

VERKAUF - VERSAND - INTERNETSHOP
Immer Angebote und Sonderverkäufe!

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER (VERLEGER) HERSTELLUNGS- UND VERLAGSORT:
Internationaler Bund der Tierversuchgegner, A-1030 Wien, Radetzkystr. 21 TEL.: (01) 713 08 23 FAX: (01) 713 08 23 - 10
HOME PAGE: www.tierversuchgegner.at E-MAIL: tierversuchgegner@chello.at
LAYOUT: Heinz Broucek DRUCK: monocopy / hu
BANKVERBINDUNG: BAWAG: IBAN AT88 6000 0000 0762 2670

Sie erhalten diese Zusendung aufgrund Ihrer Mitgliedschaft beim IBT oder Ihrer Spendenzuwendungen an unseren Verein oder Ihrer ausdrücklichen Zustimmung hiezu auf Informationsblättern, Petitionen, Unterschriftenlisten oder Vereinbarungen. Sie können den Erhalt unserer Zusendungen jederzeit per Post, Telefon oder Email an die oben angegebenen Kontaktadressen stornieren.

H
M
P
R
E
S
S
E
S
T
U
M

Österreichische Post AG
MZ 02Z030061 M
IBT, Radetzkystr. 21, 1030 Wien

LEBEN UND FORSCHUNG ohne Grausamkeit 5/2024

Die Wahl 2024 steht vor der Tür

Trotz EUGH Urteil gegen den Abschluß von Wölfen mißachten Landesbehörden(!) ganz bewußt dieses Urteil und erteilen Abschlußgenehmigungen zu

**TIERMORDEN IN TIROL, KÄRNTEN, SALZBURG
OBERÖSTERREICH UND VORARLBERG**

Dieser Amtsmißbrauch soll Folgen haben!

Einem Großteil dieser Ausgabe liegt der beliebte IBT-Kalender für 2025 bei - mit Ihrer 5,00 Euro Spende sind unsere Kosten dafür gedeckt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

**Internationaler Bund der Tierversuchgegner
WWW.TIERVERSUCHSGEGNER.AT**



EuGH Urteil bestätigt: Österreich bekommt keine Sonderstellung beim Wolf

(Naturschutzbund Österreich, OTS, 11.7.2024)

Österreich (OTS) - Das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs zum Thema Wolf nimmt Österreich in die Pflicht: Genau wie andere EU-Mitgliedsstaaten müssen sich auch die österreichischen Bundesländer an die strengen Schutzvorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie halten.

Das gestrige Urteil des EuGH in Bezug auf einen Wolfs-Abschussbescheid durch das Land Tirol von 2022 setzt erneut klare Vorgaben für derlei Ausnahmen. So erfordert die Unterschutzstellung des Wolfes schon grundsätzlich staatliche Programme zum Schutz von Weidetieren, um Konflikte vorzubeugen. Es gibt in einigen Bundesländern zwar Förderungen für Schutzmaßnahmen, aus Sicht des Naturschutzbundes müsste hier aber insbesondere auf Almen mehr geschehen.

Laut dem Urteil sind die Behörden außerdem "verpflichtet, eine genaue und angemessene Begründung [...] unter Berücksichtigung von wissenschaftlichen und technischen Berichten sowie der Umstände des konkreten Falls zu erbringen", wenn Herdenschutz als Möglichkeit ausgeschlossen wird. Viele Länderverordnungen und -gesetze kommen dieser Verpflichtung jedoch aus Sicht des Naturschutzbundes nicht nach, wenn sie zum Beispiel mit Erlass von sogenannten „Weideschutzgebieten“ Herdenschutz schon im Voraus pauschal als „nicht zumutbar oder unverhältnismäßig“ einstufen.

Der EuGH hält zudem fest, dass sich der Wolf in Österreich in keinem günstigen Erhaltungszustand befindet, was aber ein Ziel der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ist. Daher wird im Urteil die Verpflichtung für Behörden bekräftigt, sicherzustellen, dass Abschussfreigaben das Erreichen des günstigen Erhaltungszustands im entsprechenden Land, also Österreich, nicht gefährden dürfen. Dieser Verpflichtung kommen die Bundesländer (außer Wien und Burgenland) nach Ansicht des Naturschutzbundes mit der gegenwärtigen Praxis nicht ausreichend nach.

Für den Naturschutzbund Österreich ist klar: Die Rückkehr des Wolfes nach Österreich ist vor allem eine Herausforderung für die Landwirtschaft, das Zusammenleben mit ihm ist aber unter bestimmten Bedingungen auch bei uns möglich. Der Schutz von Weidevieh vor Übergriffen hat dabei oberste Priorität, weshalb sich der Naturschutzbund auch im länderübergreifenden EU-Projekt „LIFEstockProtect“ engagiert. Naturschutzbund-Projekt-leiter Lucas Ende dazu: „Die notwendigen Rahmenbedingungen für Herdenschutz haben wir in einer Vielzahl von Workshops und Gesprächen mit Praktikern aus der Landwirtschaft diskutiert. Aus diesem Austausch geht klar hervor: Höhere Kosten und größerer Mehraufwand zur Umsetzung von Herdenschutz müssen mittels gezielter und umfassender finanzieller und beratender staatlicher Angebote unterstützt werden.“

Die Notwendigkeit für diese Präventionsprogramme wird auch im EuGH Urteil erneut bekräftigt. Lucas Ende dazu: „Der Wolf ist gekommen, um zu bleiben. Je rascher Bund und Länder in den Schutz der Almweidetiere investieren, desto eher kann sich die Landwirtschaft auf die neue Situation einstellen.“

HUNDE SUCHEN PLÄTZE UND FAMILIENANSCHLUSS!



TABEA



PEANUT



SONJA



LUCY



SANTA



PEKARA



MAIKY



DACKELCHEN



MIA

PRESSEMELDUNG

Endlich: Ende des Kaninchen-Pyrogentests in Sicht

(Dr. Corina Gericke, 16.7.2024)

Tierversuchsfreien Test gibt es seit 30 Jahren

Für den Nachweis von fieberauslösenden Substanzen, sogenannte Pyrogene, in Infusionslösungen, Impfstoffen und anderen injizierbaren Arzneimitteln war jahrzehntelang der Kaninchen-Pyrogentest (RPT) die gängige Methode. Beim RPT wird der Anstieg der Körpertemperatur bei Kaninchen nach Injektion der zu untersuchenden Substanz in die Ohrvene gemessen. Allein in Deutschland wurden dabei Jahr für Jahr rund 6.000 Kaninchen verwendet. Nun wird der Test aus den europäischen Vorschriften gestrichen. Ärzte gegen Tierversuche spricht von einem „großen Erfolg für den Tierschutz“, kritisiert aber, dass weiterhin Tiere für die Testung fieberauslösender Substanzen leiden müssen.

Der Kaninchen-Pyrogentest ist im Europäischen Arzneibuch (Europäische Pharmakopöe, Ph. Eur.) vorgeschrieben. Im Juni 2024 verabschiedete die Ph. Eur.-Kommission der für das Arzneibuch zuständigen Behörde EDQM 57 überarbeitete Texte, aus denen der RPT gestrichen wurde, zusammen mit einem neuen allgemeinen Kapitel zur Pyrogenitäts-Testung. Damit ist das Ende des Kaninchen-Tests – zumindest in Europa – endlich besiegt.

Die Änderungen treten allerdings erst ab 1. Juli 2025 mit der Veröffentlichung der neuen Version des Europäischen Arzneibuchs in Kraft. Danach wird es in der Verantwortung der Arzneimittelentwickler liegen, einen geeigneten In-vitro-Test (z. B. den bereits vor mehr als 30 Jahren entwickelten MAT-Test) anzuwenden, um die Pyrogenität ihres Produkts zu kontrollieren.

„Dies ist ein Riesenerfolg für den Tierschutz und den Einsatz moderner In-vitro-Ansätze“, kommentiert Dr. med. vet. Corina Gericke, Vizevorsitzende des bundesweiten Vereins Ärzte gegen Tierversuche. Der Verein hatte eine Kampagne gegen diesen Test geführt und diese beendet, als 2021 die EDQM das Auslaufen des RPT innerhalb von fünf Jahren ankündigte. Das Ende des Kaninchentests kommt jetzt sogar ein Jahr früher als geplant.

„Das langsame, aber definitive Ende des Kaninchen-Pyrogentests ist ein wichtiger Schritt“, freut sich Tierärztin Gericke, kritisiert aber gleichzeitig, dass weiterhin Tiere für die Pyrogentestung leiden. Jedes Jahr werden rund 550.000 Pfeilschwanzkrebse aus dem Meer gefischt, um ihnen ein Drittel ihres blauen Blutes abzuzapfen. Dieses wird für den Limulus-Amöbozyten-Test (LAL-Test) verwendet, der ein Standard-Test zum Nachweis von fieberauslösenden Substanzen ist. „Oft wird der LAL-Test sogar als ‚Alternative‘ zum Kaninchen-Test propagiert. Dabei gibt es auch für diesen Test seit Jahren tierversuchsfreie Methoden. Wir fordern auch die Streichung des LAL-Tests aus dem Europäischen Arzneibuch“, erklärt Gericke. Ärzte gegen Tierversuche sammelt auf der Vereinswebseite Unterschriften für die Streichung des LAL-Tests.

PROTEST GEGEN DIE TÜRKEI - TÖTUNG VON STRASSENHUNDEN UND KATZEN!

(IBT & Pia Kästner - August 2024)

Die Tötungen sind bereits in vollem Gange, die türkischen Tierschützer sind am Verzweifeln und am Limit, das Elend mit ansehen zu müssen und nichts dagegen tun zu können ...

Bitte sorgen Sie mit uns dafür, dass die vielen Petitionen, die im Umlauf sind, an die Türkische Regierung herangetragen werden. Die Verabscheuung aller Tierfreunde und Tierschützer auf der ganzen Welt zu dieser zum Himmel schreienden Vorgehensweise muss diesen Unmenschen mitgeteilt werden. Diese Tötungen sind gegen jegliche Ethik und Moral ...

Ebenso sollte die Touristikbranche darüber informiert werden, denn die Urlauber sollten davon wissen, da sie evtl. Zeuge solcher Maßnahmen werden. Es sollten Sanktionen gegen die Türkische Regierung auferlegt werden, was ja in anderen Bereichen auch gemacht wird. Bitte setzen Sie sich persönlich dafür ein ...

Die unschuldigen Mitgeschöpfe sind nicht Schuld an der Situation, sondern die versäumte Handlungsweise der verantwortlichen Menschen. Wir erwarten Ihre Stellungnahme zu dieser widerlichen, brutalen und unduldbaren Maßnahme ...

Es muss dieses Gesetz sofort gekippt werden und es müssen Kastrationsaktionen stattfinden, vom Staat finanziert und angeordnet, für Streuner und auch privat gehaltene Tiere. Nur dadurch ist langfristig eine nachhaltige Verbesserung möglich.

INFOS UND PROTESTSCHREIBEN UNTER: WWW.TIERVERSUCHSGEGNER.AT

WIR SUCHEN FÜR EINE UNSERER PFLEGESTELLEN EINE GEEIGNETE LIEGENSCHAFT ZUR MIETE ODER PACT. VORZUGSWEISE IN OST-ÖSTERREICH (NÖ, BGL oder STMK). WENN SIE UNS DIESBEZÜGLICH EIN ANGEBOT MACHEN KÖNNEN UND DAMIT NOTLEIDENDEN TIEREN HELFEN MÖCHTEN, ERSUCHEN WIR UM KONTAKTAUFNAHME MIT FRAU PRÄS. MATIAS UNTER 0676 600 3047

PRESSEMELDUNG

Über 9,3 Millionen Tiere starben in den Laboren



(Dr. Johanna Walter, 25.7.2024)

Aus der kürzlich von der EU-Kommission veröffentlichten Tierversuchstatistik geht hervor, dass im Jahr 2022 über 9,3 Millionen Tiere für Versuche leiden und sterben mussten. Deutschland hat daran mit über 1,7 Millionen Tieren einen Anteil von über 18 % und belegt nach Frankreich (mit 2,1 Millionen Tieren) den unrühmlichen 2. Platz in der Statistik. Der bundesweite Verein Ärzte gegen Tierversuche kritisiert die seit Jahren hohe Zahl an Tierversuchen, die belegen, dass die bisherigen Bemühungen zur Reduktion von Tierversuchen ins Leere laufen. Selbst durch die Behörden anerkannte tierversuchsfreie Methoden werden nicht konsequent eingesetzt.

Im Jahr 2022 wurden in der EU und Norwegen 8.385.397 Tiere erstmals in Tierversuchen „verwendet“. Zusätzlich wurden 92.448 Tiere in Tierversuchen „wiederverwendet“, so dass insgesamt 8.487.845 Tiere direkt in Versuchen eingesetzt und allergrößtenteils getötet wurden. Hinzu kommen noch 862.884 Tiere, die für die Entwicklung und den Erhalt genetisch veränderter Linien - deren Einsatz in Tierversuchen kontinuierlich steigt - eingesetzt wurden, so dass die EU-Tierversuchstatistik insgesamt 9.340.729 Tiere erfasst (1). Sie berücksichtigt dabei noch nicht einmal alle Tiere, da für wissenschaftliche Zwecke (etwa zur Organentnahme) getötete Tiere und sogenannte Überschusstiere (die für Versuche gezüchtet aber nicht verwendet und als „Überschuss“ getötet wurden) nicht eingeschlossen sind. So ist die tatsächliche Anzahl der Tiere, die für Tierversuche gestorben sind, wesentlich höher als die Statistik vorgibt.

Bei den erstmals in Tierversuchen eingesetzten Tieren handelt es sich überwiegend um Mäuse (über 4 Millionen Tiere), Fische (über 2,5 Millionen Tiere) und Ratten (über 600 Tausend Tiere). Aber auch 8.709 Hunde, 1.409 Katzen und 5.784 Primaten und viele weitere Tiere mussten in den Versuchen leiden und sterben. Bei den Primaten ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 % gestiegen. Hier ist davon auszugehen, auch wenn nicht aus der EU-Statistik ersichtlich, dass die meisten Primaten in qualvollen Giftigkeitstests eingesetzt werden und ein nicht unerheblicher Teil oft jahrelang in der invasiven Affenhirnforschung leiden muss (2).

Im Vergleich zum Jahr 2021 zeigt die Statistik für 2022 einen Rückgang der erstmals in Tierversuchen eingesetzten Tiere um 10,9 %. Dieser Rückgang ist jedoch nicht auf eine effektive Bemühung zur Reduktion der Tierversuchszahlen zurückzuführen, sondern fußt im Wesentlichen darauf, dass im Jahr 2021 drei Projekte mit über 1,3 Millionen Fischen die Statistik kurzfristig in die Höhe schnellen ließ (1). Im Vergleich zum Jahr 2020 zeigt sich für 2022 dagegen sogar ein Anstieg von 5,6 %. Dies ist nicht in Einklang zu bringen mit der steigenden Verfügbarkeit leistungsstarker tierversuchsfreier Methoden und den oft beteuerten Bemühungen um eine Reduktion der Tierversuchszahlen.

„Besonders dramatisch ist, dass der Anteil der ‚schwer belastenden‘ Tierversuche fast nicht sinkt. Dieser lag 2022 bei 9,2 %, d.h., dass über 784.000 Tiere besonders schwer leiden mussten,“ erklärt Dr. Johanna Walter, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Ärzte gegen Tierversuche. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schweregrad von den Experimentatoren selbst angegeben wird, so dass eine zu niedrige Einstufung wahrscheinlich ist. Der Anteil dieser schwersten Kategorie lag in den letzten Jahren zwischen 10 und 11%. Im Jahr 2022 wurden 37 % der Tiere (3,1 Millionen Tiere) in der per Definition zweckfreien Grundlagenforschung verwendet, welche weiterhin den größten „Verbrauch“ von Tieren verursacht, dicht gefolgt von 35% für die translationale und angewandte Forschung (rund 3 Millionen Tiere).

Bei den Tierversuchen, die im Bereich der Regulatorik, also der gesetzlich vorgeschriebenen Tests, durchgeführt wurden, kam es zu einem Rückgang der Tierversuche um 16 % auf 1,1 Millionen Tiere, wobei sich damit ein bereits seit Jahren bestehender Trend fortsetzt. Dieser lässt sich durch die Veränderungen der Vorschriften für menschliche Arzneimittel erklären. So führte die Ankündigung der Streichung des Kaninchen-Pyrogentests aus dem Europäischen Arzneibuch zu einem Rückgang der leidvollen Tests um 19 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Streichung ist nach Auffassung von Ärzte gegen Tierversuche längst überfällig, da bereits seit 30 Jahren tierfreie Verfahren zur Verfügung stehen und wird nun endlich im Jahr 2025 zum Aus des Versuchs an Kaninchen führen (3). Dennoch starben in der EU auch im Jahr 2022 noch über 19.000 Tiere – überwiegend Kaninchen aber auch Mäuse – für Pyrogentests, davon über 1.000 in Deutschland.

Das Beispiel des Pyrogentests belegt, dass zur konsequenten Nutzung vorhandener tierversuchsfreier Methoden Veränderungen der Vorschriften erforderlich sind. Ohne diesen Druck hält sich der Status Quo und viele Tiere sterben trotz vorhandener und durch die Behörden akzeptierter tierfreier Verfahren in veralteten und unnötigen Versuchen. Dies zeigt auch das Beispiel der Routineproduktion von Antikörpern: Hier starben über 230.000 Tiere - trotz vorhandener tierfreier Verfahren (4) – was im Vergleich zum Jahr 2021 einen deutlichen Anstieg um 64 % bedeutet. Besonders erschütternd ist dabei, dass 49.309 Mäuse in dem besonders grausamen Maus-Aszites Verfahren (4) eingesetzt wurden – fast 34 % mehr als im Vorjahr. Die Zahlen zeigen einen - abgesehen von Schwankungen - gleichbleibend hohen Verbrauch an Tieren. Insbesondere die Verwendung von Tieren in Versuchen, für die es bereits durch die Behörden akzeptierte tierfreie Methoden gibt, ist erschütternd. „Es ist an der Zeit, dass der im Tierschutzgesetz verankerte Grundsatz, dass Tierversuche nur durchgeführt werden dürfen, wenn es keine tierfreien Verfahren gibt, endlich konsequent umgesetzt wird. Dies wäre ein erster sinnvoller und einfach umzusetzender Schritt auf dem Weg zur endgültigen Abschaffung aller Tierversuche“, resümiert die Expertin.



Genesis und der böse Wolf...

copyright: Bruno Habertzettl / Krone Bunt

**WOLFSMORDE IN TIROL, KÄRNTEN,
SALZBURG UND OBERÖSTERREICH**

NATIONALRATSWAHL IN ÖSTERREICH AM 29. SEPTEMBER 2024

Zur bevorstehenden Nationalratswahl im September 2024 haben wir an alle antretenden Parteien und Gruppierungen einen Fragenkatalog zu unseren Themen TIERSCHUTZ und TIERRECHT gerichtet.

Somit haben wir mittels Emailnachricht am 31.7.2024 an

ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne, NEOS und Liste Petrovic, Bierpartei, KPÖ, Die Gelben, Der Wandel, Liste GAZA, MFG

unsere Fragen gesendet. Um die Beantwortung der Fragen haben wir bis 8.8.2024 - spätestens 12.8.2024 ersucht.

Die Stellungnahmen werden hier von allen Teilnehmern in gleicher Länge (also unter Umständen gekürzt) veröffentlicht, um keine Benachteiligungen zu forcieren. In unseren Webseiten und Präsenzen in Onlinemedien werden wir die Antworten in voller Länge publizieren. Ausgenommen von der ausgewogenen Länge der Texte ist unser Statement zu Parteien und Gruppierungen, von denen wir KEINE Antworten erhalten haben.

Unsere Fragen:

- 1.) Sind Tierschutz und Tierrecht für Sie Themenbereiche, für die Sie in Ihrer zukünftigen politischen Tätigkeit aktiv und nachhaltig eintreten werden?
- 2.) Erläutern Sie bitte, wie Sie Schnittpunkte wie JAGD, FLEISCHINDUSTRIE, UMWELTSCHUTZ, TIERVERSUCHE und TIERTRANSPORTE aus Sicht von Tierschutz und Tierrecht in den Gegensätzen zu LANDWIRTSCHAFT, INDUSTRIE, WISSENSCHAFT und WIRTSCHAFT-GENERELL sehen und welche Standpunkte bzw. Kompromisse oder Synergien sie hier vertreten oder erkennen.
- 3.) Würden Sie dem Tierschutz und Tierrecht in den politischen Gremien wieder mehr Platz und mehr finanzielles Budget einräumen sofern Sie nach der Wahl in entsprechender politischer Verantwortung sind?
- 4.) Welchen politischen Stellenwert hat Tierschutz und Tierrecht in einer Skala von 1 - 10 (10 = höchster Wert) für Sie? Bewerten Sie hier bitte möglichst objektiv - auch in Hinsicht auf alle Ihre politischen Agenden.
- 5.) Welche politischen Agenden reihen Sie in der Wichtigkeit VOR den Tierschutz und die Tierrechte?
- 6.) Bitte führen Sie ein Statement oder eine Erklärung an, warum Tierschützer und Tierrechtsvertreter Sie bei der Wahl aus Sicht dieser Themen wählen sollen.

Bierpartei - keine Stellungnahmen - Antwort siehe Webseite.

Grüne

- 1.) Ja, ganz sicher, so wie auch bisher bereits. Tierschutz und Tierrechte sind uns ein sehr wichtiges Anliegen. Tiere sind fühlende Lebewesen, so müssen wir sie auch behandeln. Leider liegt immer noch vieles im Argen – Haus- und Nutztiere leiden unter Qualzucht, in der industriellen Massentierhaltung leben Tiere immer noch über ihren Exkrementen auf Betonspaltenböden und kommen nie an die frische Luft. ...
- 2.) Wir setzen uns in allen Bereichen für Tierschutz und Tierrechte ein. Das bedeutet u.a. eine Ablehnung der industriellen Massentierhaltung. Unser hoher Fleischkonsum schadet den Tieren, der Umwelt und unserer eigenen Gesundheit. Daher wollen wir eine umfassende Ökologisierung der Landwirtschaft, die eine starke Reduktion der Tierzahlen und artgerechte Haltungsstandards mit Stroh und Auslauf für alle Tiere mit sich bringt. ...
- 3.) Ja. Wir haben auch in der letzten Periode bewiesen, dass wir Tierschutz und Tierrechte ernst nehmen. So haben wir bereits im Jahr 2020 das jährliche Budget für die Forschung an Alternativen zu Tierversuchen verdoppelt, dem 3R-Zentrum eine jährliche Finanzierung gesichert, und einen Staatspreis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten im Sinne des 3R-Prinzips geschaffen. ...
- 4.) Tierschutz und Tierrechte haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. Eine Festlegung mit einer einfachen Zahl birgt jedoch immer die Gefahr von Missverständnissen, weshalb wir davon absehen werden. In den konkreten politischen Entscheidungen gilt es immer, die Auswirkungen auf mehrere verschiedene Politikfelder zu betrachten. Unser Ziel ist hierbei, möglichst synergiereiche Lösungen zu finden.

- 5.) Die Frage nach einer Rangordnung der Themen ist insofern nicht zu beantworten, als wir jede Gelegenheit nutzen, um sowohl die Situation von Menschen als auch jene von nichtmenschlichen Lebewesen möglichst weitgehend zu verbessern.

- 6.) Wir werden uns auch in Zukunft intensiv für die Rechte der Tiere einsetzen. Wir fordern u.a. artgerechte Bedingungen für alle Tiere – mit Stroh und Auslauf in der Landwirtschaft, das Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen als starke Rechtsvertretung für die Tiere und die systematische Reduktion von Tierversuchen. In all diesen Fragen werden wir verlässliche Partner der Tiere und der Tierschutzorganisationen sein.

KPÖ

- 1.) Ja, auf jeden Fall.
- 2.) In diesen Bereichen wird nur aus Profitinteresse auf tierschonende Alternativen verzichtet. Zum Beispiel: Es gibt mittlerweile gute Alternativen zu Tierversuchen. Hierbei ist es sogar möglich, Medikamente direkt auf die Wirksamkeit und Verträglichkeit von Individuen zu testen. Würde man diese neuen Technologien einsetzen, wäre das einerseits positiv für die Tiere, andererseits erlaubt es aber auch eine effektivere Forschung, da Ergebnisse von Versuchen an Tieren ohnehin nur eingeschränkt auf den Menschen übertragbar sind.
- 3.) Die KPÖ wird als Oppositionspartei Druck auf die regierenden Parteien ausüben, ihre Wahlversprechen im Bereich Tierschutz auch tatsächlich umzusetzen.
- 4.) 7 von 10
- 5.) Die KPÖ ist bekannt für ihren starken Einsatz für leistbares Wohnen, Soziales und den Frieden. Doch ist uns auch der Tierschutz ein großes Anliegen.

- 6.) Für die KPÖ sind Mensch und Tier wichtiger als Profite. Das heißt: Tierschutz kommt bei uns immer vor den wirtschaftlichen Interessen von Konzernen. Mit unseren Tierfutter-Aktionen wie dem "Lenny-Markt" in Graz schaffen wir außerdem eine Verbindung von Sozialem und Tierschutz: Hierbei geben wir kostenloses Tierfutter aus, damit die Menschen trotz der Teuerung ihre Lieblinge behalten können.

Der Wandel

- 1.) JA, für uns zählt das Wohl von Mensch, Tier und Planet mehr als Profit. Deswegen nennen wir uns auch Partei für Mensch, Tier und Planet. So klar und sogar im Namen hat das sonst niemand in Österreich und das drückt auch den Stellenwert des Tierschutzes bei uns sehr klar aus.
- 2.) Nehmen wir das Beispiel der Fleischindustrie. Die Existenz von Tierfabriken schadet Mensch, Tier und Planet. Wir alle kennen die Bilder. Diese Unternehmen gehen abscheulichst mit Tieren um. Sie beschäftigen Menschen oft zu einem Hungerlohn und unter unwürdigen Bedingungen. ...
- 3.) JA, weil wir davon überzeugt sind, dass in vielen wesentlichen Lebensbereichen das Wohl von Mensch, Tier und Planet gemeinsam gedacht und verbessert werden muss.
- 4.) 8
- 5.) Menschenrechte und das Gute Leben für Alle, wobei das eine das andere nicht ausschließt.
- 6.) Wir sind davon überzeugt, dass Mensch, Tier und Planet zusammen gedacht werden müssen. Dafür braucht es auch in Österreich noch einen massiven Bewusstseinswandel hin zu einem Verständnis, dass das Gute Leben für Alle auch die Notwendigkeit inkludiert, achtsam mit allen Lebewesen sowie mit unserem Planeten (als unsere Lebensgrundlage) umzugehen.

FPÖ

- 1.) Ja!
- 2.) Allen voran muss man festhalten, dass der Tierschutz und die von ihnen genannten Punkte keinen Widerspruch bilden. Wie Sie es in Ihrer Frage bereits schreiben, hat der Tierschutz eine Schnittmenge zu zahlreichen verschiedenen Themenbereichen und findet dort auch immer seine Berücksichtigung. ...
- 3.) Während meiner parlamentarischen Arbeit konnte ich feststellen, dass Tierschutz eigentlich in fast jedem Gremium, in dem ich tätig bin, seinen Niederschlag findet und stets berücksichtigt wird. ...
- 4.) Als Tierschutzsprecher der FPÖ hat sie in meiner täglichen parlamentarischen und außerparlamentarischen Tätigkeit den Wert 10!!!
- 5.) Als Tierschutzsprecher gibt es hier eine klare Priorisierung auf Tierschutz, deshalb gibt es hier kein ÜBERHOLEN durch andere sachpolitische Bereiche.
- 6.) Die FPÖ, und ich als zuständiger Tierschutzsprecher, sehen es als unsere Aufgabe, den ohnehin hohen Tierschutz-Standard in Österreich aufrecht zu erhalten und dort, wo es noch Verbesserungsbedarf gibt, weiterzuentwickeln. ...

Liste Petrovic

- 1.) JA, mit aller Kraft!
- 2.) Tierschutz ist seit 2013 als Staatszielbestimmung verfassungsrechtlich verankert, sollte daher bei jeder Auslegung von Materien-Gesetzen berücksichtigt werden. Das geschieht derzeit nicht.
- 3.) JA, aber auch ohne Regierungsbeteiligung gibt es Mittel und Wege, dem Tierleid und der Verschwendung entgegen zu treten (Rechnungshof, Untersuchungsausschüsse etc.)

Die Reihung entspricht der Reihenfolge in der die Stellungnahmen bei uns eingegangen sind.

- 4.) 10
- 5.) In einem ökologischen Kontext hängen alle Themen zusammen. Ohne Tierschutz werden ökologische Ziele (Green Deal) nicht erreichbar sein und ohne Moral in der Politik, ohne Aufwertung von Lebewesen, werden auch Aggressionen, Feindseligkeiten und Gewalt unter Menschen und der Natur gegenüber nicht verschwinden.
- 6.) Die Unzufriedenheit mit dem nationalen und europäischen Stillstand betreffend einer echten Weiterentwicklung in Sachen Tierschutz war und ist für Madeleine Petrovic ein wesentlicher Grund, eine neue Liste zu gründen.

SPÖ - keine Stellungnahmen, diese wurden angekündigt, aber es erfolgte trotz Kulanz beim Termin keine Anlieferung.

NEOS - keine Stellungnahmen, lediglich automatische Email-Bestätigung zum Eingang unserer Nachricht.

ÖVP - keine Stellungnahmen, keine Antwort.

Die Gelben - keine Stellungnahmen, keine Antwort.

Liste GAZA - keine Stellungnahmen, keine Antwort.

MFG - keine Stellungnahmen, keine Antwort.

Bitte, nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr ...

und nehmen Sie an der Nationalratswahl 2024 teil!

Wählen Sie persönlich in Ihrem Wahlsprenkel, wählen Sie mit Briefwahl (in diesem Fall denken Sie bitte an die rechtzeitige Organisation der Wahlkarte und senden diese zeitgerecht an die Wahlkommission).

Wählen Sie nach Möglichkeit jene Liste oder Partei, die Ihren Grundeinstellungen und Erwartungen für die kommenden politischen Jahre entspricht. Ihre Wahl sollte **FÜR** eine Auswahl erfolgen - Proteststimmen **GEGEN** Parteien oder Listen sind natürlich legitim, aber ob danach Ihre Interessen vertreten werden, ist nicht sicher.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Umfrage eine Hilfe zu Ihrer Wahlentscheidung liefern können.

Der IBT ist überparteilich. Wir möchten hier betonen, dass wir mit dieser Umfrage und der Veröffentlichung der Statements **KEINE** Empfehlungen für eine oder mehrere bestimmte Gruppierungen geben oder die Bewerbung einer solchen forcieren.

Mit (tier)freundlichen, demokratischen Grüßen,

Ihr IBT-Team